

Ein Dämon von einem Menschen! Die Sache war klar, er ging und stürzte sich von Neuem in die Seine. Aber wozu hätte ich ihn dann gerettet? Sollte ich vergeblich mein Leben gewagt haben? In meiner Eigenschaft als Retter wurde ich lächerlich, und dann, sollte ich das Bewußtsein auf mich laden, an dem Tode dieses Mannes schuld zu sein?

Flieger und Steher

Bruno Büchner
gewinnt den

Grossen Preis von Hannover

Alfred Köcher

siegt im

75 Kilometer-Rennen

zu Berlin-Halensee

auf F 109

Excelsior - Pneumatic.

Restaurant Kronenburg.

Hiermit die ergebene Mittheilung, daß die

Tyroler-Gesellschaft „Ploner“

für heute und morgen für die Kurhäuser in Schwalbach und
Schlangenbad verpflichtet waren und ist es mir gelungen, diese
beliebte Gesellschaft für weitere 14 Tage zu gewinnen.

Es finden von Donnerstag ab wieder täglich
Concerte statt.

Anfang 8 Uhr. Entree 10 Pf.

Gdacht decentes Familienprogramm.

Gedachtend

Jean Conradi.

Wiesbadener

Lokalranken- u. Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Samstag, den 16. d. M., Abends präcis
9 Uhr, findet im Deutschen Hof bei Graumann
die halbjährige

General-Versammlung

statt.

Tages-Ordnung:

1. Berlesung des Protocolls.
2. Bericht über das abgelaufene Halbjahr.
3. Rechnungsablage des Kassiers über das Halbjahr.
4. Verschiedenes.

NB. Wir ersuchen um zahlreiche Theilnahme. F 304
Der Vorstand.

Krankenkasse für Frauen u. Jungfrauen, E. H.

Montag, den 18. Juli 1898, Abends 8 1/2 Uhr, im
Saale des Evangelischen Vereinshauses:

2. ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht der Rechnungsprüfer;
2. Bericht über das 1. Halbjahr 1898;
3. Sonstige Anlegen Angelegenheiten.

Die stimmberechtigten Mitglieder werden um zahlreiches
und pünktliches Erscheinen gebeten. F 302

Der Vorstand.

Frauen-Sterbekasse zu Wiesbaden.

Montag, den 18. Juli d. J., Abends 9 Uhr, im Saale
des Ev. Vereinshauses:

2. ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht der Rechnungsprüfer.
2. Bericht über das 1. Halbjahr.
3. Sonstige Vereins-Angelegenheiten.

Die stimmberechtigten Mitglieder werden hiezu mit dem Ersuchen
um pünktliches Erscheinen eingeladen. F 300

Der Vorstand.

Wiesbadener

Unterstützungsbund.

Bleibt seit 1876. Bestandene Sterbefälle am Vorschein. Zahlt
den Hinterbliebenen versterbender Mitglieder sofort nach
Anzeige des Todes 1000 Mk. Unterstützung. Aufgenommen
werden männliche und weibliche Mitglieder vom 18. bis 45. Lebens-
jahr. Eintrittsgeld von 1 Mk. am Kaufort beim Bestehen
Herrn C. Mütherdt, Vertramstraße 4, 2, und Langgasse 27, 1.
sowie bei den übrigen Vorstandsmitgliedern. F 305

Homöopath. Anstalt,

Frankfurt a. M., Stiftstraße 15,

gegr. 1833, ber. für Geschlechtskrankh.: veralt.
Scharbothen u. Wundstich, Ausschläge, Syphilis,
Eusephärischkeit, Gicht, Gout u. Rheumatis.,
Kopf u. Nervenbeschwerden, Hols. jugendl. Ver-
teirungen, Schwächeh., Impotenz u. mit über-
raschendem Erfolg. Neues Verfahren. Anstalt.
drück. Prospekte u. 20 Pf. Sprechst. täglich von
11-1 u. 3-6 Uhr. (BR.-No. F 3081) F 5

Freitag, den 15. Juli, Abends 7 Uhr,

in der Ringkirche

(Kaiser-Friedrich-Ring 7, Eingang von der Westseite)

Geistliches Concert,

gegeben von der Concert-Vereinigung der Mitglieder des

Königl. Domchores zu Berlin.

Eintrittskarten: Mittel-Empore à 3 Mk., Schiff à 2 Mk., Seiten-Emporen à 1 Mk. bei
Heinrich Wolff, Hof-Musikalienhandlung, Wilhelmstr. 30, in der Buchhandlung von Feller & Gecks,
Langgasse 49, bei dem Küster der Ringkirche, sowie Abends an der Kasse. F 412

Räumungs-Ausverkauf.

Um für meine demnächst zum Verkaufe kommenden
neuen Schuhwaaren, Erzeugnisse meiner
eigenen Schuhfabrik, Raum zu schaffen, werden meine
gesamten Vorräthe, mit Ausnahme meiner „Goodyear Welt“-
Schuhwaaren, zu bedeutend ermässigten Preisen ausverkauft.

Gg. Hollingshaus,

2. Ellenbogengasse 2, nahe am Markt.

6814

Zur gefl. Beachtung!



17. Schwalbacherstrasse 17,
vis-à-vis der Infanterie-Kaserne.

Herren-Stiefelsohlen und Flock Mk. 2.40,
Damen-Stiefelsohlen „ „ 1.80,
Kinder-Stiefelsohlen „ „ 1-1.60.
Bei Sohlen und Flocke werden die Reparaturen gratis gemacht.
Garantie für nur gute Kernsohlen.
Meinen werthen Kunden zur Nachricht, dass ich mit ähnlich
lautenden Geschäften hier am Platze in keiner Verbindung
stehe. Mein Geschäft befindet sich

nur 17. Schwalbacherstrasse 17.

Achtungsvoll
Richard Beck.

Feinste Erfrischung-Bonbons

in großer Auswahl billigst bei

A. Hollath, Riedelsberg 14. 8769

Br. Rübenfrant

per Pfd. 16 Pf. 9004

Chr. Keiper, Weber-
gasse 34.

Neue Kartoffeln.

gute Qualität, 50 Kilo mit Sack ab Frankfurt a. M.

versendet gegen Nachnahme

Jacob Stern-Simon,
Friedberg bei Frankfurt a. M. F 63

Wir empfehlen unser

grosses Teppichlager.

Nur beste Fabrikate, billigste Preise, reichste Auswahl,
feinste Designs. 7096

J. & F. Suth, Wiesbaden,

Friedrichstrasse 8 u. 10.

Zimmer-Teppiche Mk. 6.— per Stück.

Bettvorlagen „ 2.50 „ „

Schwaben, Bienen, Fische, Kirschen, Rübenblätter, Watten u.
w. bei Anwendung von Kropf's giftfreiem „Universal-Desinfec-
tor und Insectenpulver“ sofort radikal vertilgt. Nur in Original-
packeten à 30 u. 60 Pf. zu haben in all. Apotheken u. Drogerien.
Eingetroffen durch H. Kropf, Mannheim. Verkaufsstelle in
Wiesbaden: Drogerie Moebius, Lannstraße 25. F 58

Grosse Preis-Ermässigung

15—30 Procent

nur bis Samstag, 23. Juli,

auf

sämmtliche Kleiderstoffe

in Wolle u. Seide, Waschstoffe, Morgenröcke, Hauskleider
(Rock u. Jacke), Unterröcke, Sonnen- und Regenschirme.

S. Guttman & Co.,

S. Webergasse 8.

9011

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 318. Abend-Ausgabe.

Dienstag, den 12. Juli.

46. Jahrgang. 1898.

So lang es mehr faule als heilige Menschen giebt,
bleibt der sozialistische Staat eine Utopie.
Marie von Ebner-Eschenbach.

(Nachdruck verboten.)

Am die Erde.

Reisebriefe von Paul Lindenberg.
I.

Fahrt durch die japanischen Inland-Seen. — In
Schimonoseki. — Kobe. — Das Deutschthum daselbst.
— „Kauschi a Wasserfall“. — Bismarck im Theaterr.
— Osaka. — Neu-Japan.

Osaka, 29. April.

Die Fahrt durch die Inland-Seen von Nagasaki nach
Kobe ist von japanischen Dichtern und Künstlern schon oft
genug als eine der schönsten Partien im Lande der auf-
gehenden Sonne gepriesen und geschildert worden. Mit vollem
Recht! Denn diese Fahrt erschließt einem auf einmal mit
einer Fülle neuer und überraschender Bilder all die lands-
chaftlichen Schönheiten des Reiches der zweltauflenden Inseln,
von welsch letzteren ein gut Theil in diesen Seen gespiegelt
liegt; freilich gleichen diese Schönheiten an einem nur im
Fluge vorüber, immer wieder unter Beobachtern erweisend, daß
das Schiff so rasch vorwärts hohlet und während der etwa
vierzigstündigen Reise bloß einmal, in Schimonoseki, Anker
wirft.

Wir hatten einen japanischen Dampfer gewählt, den
„Satsuma Maru“, und fühlten uns auf demselben sehr be-
haglich; alle Einrichtungen, Salons, Kabinen, Promenaden-
deck etc. waren zweckentsprechend und bequem. Abends erstreckte
das elektrische Licht, die Klänge war gut, die Bedienung höf-
lich. Zwei Drittel der Fahrgäste bestand aus amerikanischen
Missionaren mit ihren Damen, da nächster Tage in Kobe
größere Missions-Sitzung stattfinden sollte. Den Herren —
übrigens beschene, freundliche Leute — sah man es nicht
an, wie große Mühen und Sorgen ihnen doch gewiss die
Besetzung der „Armen, heidnischen Japaner“ verursachte,
sie waren in bester Stimmung, und ihre weichen Gesicht-
züge verrathen nichts von Kummer und Kummer; aber körper-
lich anstrengend mußte die Besetzungs-Thätigkeit wohl doch
sein, wenigstens entwickelten die Damen und Herren einen
Appetit, der wahrhaft benedictinisch war, und dabei eine
Kenntnis in der Wahl guter Gerichte, die auf eine lange
und liebevolle Übung schließen ließ!

Erst mit Einbruch der Dunkelheit verließ unser Dampfer
den prächtigen Hafen von Nagasaki, langsam verschwanden
die blinkenden Lichter der Stadt, dafür aber sanfte der
Mond seinen hellen Schein herüber und ließ das Kiel-
wasser unseres Schiffes aufleuchten, als ob es von flüssigem
Silber wäre, die Wellen des Meeres aber, das wir mit der
Nacht erreichten, wogten und saugte in den Schlaf.

Früh schon waren wir am nächsten Tage auf. Das
Meer lag hinter uns, mit der Einfahrt zu den Seen, an
hohen bewaldeten Bergen ging es dicht vorüber und an
zahllosen kleinen Inseln, deren Dörfer im Glanz der ersten
Morgenfonne traulich dalagen, in lachem Weich schimmerten
die Segel von Hunderten kleiner Fischerboote und biegelte
war die durchsichtige-schöne Fluth, in der man mehrere
Meter tief allerhand seltsame Pflanzen von merkwürdigem
Farbenschmuck erblickte.

Al! das war von bezaubernder Anmuth umhaucht und
von tiefstem Frieden umgeben.

Mehr und mehr weite sich der See, nach seiner öst-
lichen Richtung hin in sanftem Bogen abgesehen, an dessen

linkem Ufer sich am Fuße ausgehender Höhenzüge in langer
Linie Schimonoseki ausstreckte, während gegenüber ein kleinerer
Ort lag, Moji, der in jüngerer Zeit als Kohlenplatz große
Bedeutung gewonnen und auch wegen seiner prächtigen Lage
häufig aufgesucht wird. Da unser Dampfer hier mehrere
Stunden blieb, um Ladung zu löschen wie einzunehmen,
ließen wir uns in Begleitung eines in Kobe anssässigen und
der japanischen Sprache mächtigen Deutschen nach Moji
hinüberfahren, um einen Landmann, der einst als Post-
thätig war und nun seine Tage ruhig als Hotelwirth be-
schließen will, zu begrüßen. Das „Hotel“, das sich als ein
etwas größeres japanisches Theehaus entpuppte, nur daß es
einen Tisch und ein paar Stühle, sowie an den Wänden
Bilder vom alten Kaiser wie von Bismarck, nur daß es
einen Tisch und ein paar Stühle, sowie an den Wänden
Bilder vom alten Kaiser wie von Bismarck, nur daß es

So beschloffen wir denn, uns nach Schimonoseki segeln
zu lassen, um die Städte zu besuchen, in welcher der Friede
zwischen Japan und China geschlossen worden, und nach
einer kleinen Stunde sahen wir auf weichen Matten bei
dampfendem Thee in einem historisch interessanten japanischen
Hotel, in dem Si-Yung-Gang, der Unterhändler Chinas, ge-
wollt und in dessen einem Gemach von ihm und den
japanischen Unterhändlern der Friede unterzeichnet worden
war, in einer Fernsicht, in welcher noch der kleine Lack-
kasten mit dem damals benutzten Schreibgerät, dem einzigen
Ausstattungsstück des sonst leeren Raumes, steht. Das Hotel
liegt sehr hübsch etwas oberhalb der Stadt, die uns, wie
auch bereits Moji, durch ihre ungemeine Sanfterkeit erfreute;
Post, Rothhaus, Schulen u. s. w. sind in nach europäischen
Stil gebauten Steinhäusern untergebracht, häufig trifft man
auf die säulenartig an den Strichenden errichteten eisernen
Brieffästen, Pollenständer in abgetheilten Uniformen umher,
und an verschiedenen Stellen sind Feuerwagen errichtet —
wie wohlthuend ist doch das Gefühl, in einem Kulturlande
zu weilen!

Zur Mittagszeit setzte unser Dampfer seine Fahrt fort,
die gleich reichlich an untergezeichneten Eindrücken.
Jedermann suchte man den Salon zu den Mahlzeiten auf,
um dann sofort wieder auf das Deck zu eilen und, in den
Faulenzen zurückgelassen, all die herrlichen Scenerien an
sich vorbeigleiten zu lassen, bis die Nacht heraufkam —
eine weiche Frühlingsnacht mit blühendem Sternenglanz,
schmelzend in ihren Schleiern das traumhaft-liebliche Land-
schaftsBild einschüllend. —

Am folgenden Morgen erreichten wir Kobe, das im
Schau hohen Berge an einem ausgezeichneten Hafen liegt; in
legierem anfertigen fünf japanische Kriegsschiffe, die eindruck-
lich die Seemacht Japans verkörpern; von verschiedenen
Kaufahrern, auch von einem reichen Hamburger diermaltigen
Segelschiffe, den „Wagana“, wehten die deutschen Farben.
Kobe ist nächst Yokohama der bestbesuchte japanische Hafen
und zählt ein ausgezeichnetes europäisches Settlement, dessen
Willen und Geschäftshäuser den Eindruck wie die Wohlhaben-
heit der europäischen Kaufleute bereit zum Ausdruck bringen.
Die deutsche Kolonie hier ist über hundert Klüpfel stark, und
der Haupthandel des Platzes besteht sich in deutschen
Händen; der deutsche Klub mit einer Mitgliederzahl von
über 80 Herren hat sich ein neues Heim in hübschem
Willensstil gebaut, und in den gemüthlichen Räumen desselben
konnten wir in anregendem deutschen Kreise manch frohe
Stunde verbringen. Von der „Nacht des Deutschthums“
aber sollten wir einen verblüffenden neuen Begriff bekommen.
Ein beliebter Ausflug von Kobe ist der zu zwei Wasser-
fällen, die in romantischer Wald- und Felsengegend schäumend
in einer Höhe von fünfzig Fuß herabstürzen; ein Theehaus
mit einer kleinen, hoch über den brausenden Fluthen er-
richteten Veranda sorgt für Erquickung. Natürlich liegen
wir uns hier von zwei kleinen japanischen Geden einen
frischen Trunk kredenzen, und, wie man in Berlin sagt,
„unser erster Gedanke war: Donnerwetter!“ als die beiden
netten Guldinnen in gutem Deutsch: „Lieber Berg und Thal
Kauschi a Wasserfall“ anstimmten! Und andere deutsche
Klänge folgten, von denen einzelne nicht gerade einem Lieber-
album für höhere Töchter schmecken, sondern mehr einem
Kommersbuche entnommen waren. Und eine zweite Lieber-
rassung: unter den zum Schmuck der Veranda dienenden
bunten Plakaten bemerke ich einen im besten Farbendruck
ausgeführten Kopf Bismarcks, den eine amerikanische
Brauerei zur Empfehlung ihres Bieres in alle Welt ver-
schickt hat. Ich hätte gern das Ding besessen und bot
schließlich zwei Dollars für dasselbe, aber die kleinen Thee-
fräuleins rühten es nicht heraus: „Nein, Bismarck geben
wir nicht fort, Bismarck bleibt hier!“

Osaka, wofolst wir kurzen Aufenthalt genommen, hat
einen ganz anderen Charakter als Nagasaki und Kobe, denen
von ihrer landschaftlichen Umgebung viel Anmuthig-Iturauliches
anhaftet. Die Stadt, der größte Industriepark Japans und
und von mehr wie einer Million Menschen bewohnt, weist
ein erregteres städtisches Bild auf; hier scheint die Zeit mehr
Geld zu bedeuten als in den oben genannten Orten, und
häufiger wie in diesen pulst der Verkehr. An vielen Stellen
ragen Fabrikschornsteine zum Himmel auf und selbst in den
entlegeneren Straßen trifft man auf die Spuren emigen
Handels und Wandels. Viele breite Kanäle durchschneiden
nach allen Richtungen die Stadt, und kleinere wie größere
Frachtschiffe werden auf ihnen von flinken Armen dahin-
getrieben, während auf der Eisenbahnstation lange Güter-
züge mit Waarenballen aller Art beladen werden. Post,
Bank, Theater sind in großen europäischen Gebäuden unter-
gebracht, überall spannen sich die Telephonadrähte aus und
trifft man auf die Leitung der elektrischen Beleuchtung.
Zwei vielverbreitete Zeitungen, die über einen guten
Dreschendienst verfügen, erscheinen hier täglich, sie werden,
wie ich mich bei einem Besuche überzeugen konnte, auf neuen
englischen und französischen Rotationsmaschinen mittels
Stereotyp-Platten in starker Auflage gedruckt, an den Seher-
lästen sind auch Vertreterinnen der hohen Weiblichkeit thätig.

Interessant ist das im Osten der Stadt gelegene, zu
Ende des XVI. Jahrhunderts erbaute Kastell, in dem einst
die Daimios, die fürstlichen Herren dieses Landes, wohnten.
Lag auch die Residenz des Kaisers, Koto, in
welcher der Shogun in größter Abgeschlossenheit lebte, nur
sechs Wachtunden entfernt, es fußt sie nichts an, sie schalteten
und walteten nach eigenem Willen und eigen angesehener
Nachvollkommenheit, auf die Schaar ihrer Vasallen und
auf die seltenen Granitmauern und tiefen Gräben ihres
Schlosses bauend. Noch heute imponiren diese Wälle mit
den trübigen Wächthütten und den massigen Zugangs-
thoren, zu denen einst Jagdbrücken führten. Aber dieses
„Einst“ ist längst vorüber, die Energie des jetzigen Kaisers
brach den Troß der Daimios, das Volk auszufangen, und
an Stelle der Schildwachen ist ein mit jedem Jahre for-
samer geschnittenes Volksgesetz getreten, von welchem einige
Regimenter ihre Kasernen dicht bei dem ehemaligen fürst-
lichen Kastell haben. In der Nähe der grauen Schlossmauern
entwickelt sich tagtäglich stilles militärisches Treiben; hier,
auf freigelegtem Areal, werden Rekruten die ersten
kavalleristischen Kunststücke beigebracht, dort werden Übungen
an den Geschützen vorgenommen, da schwärmen in kleinen
Jüngen Infanterieschulen aus. Die Uniformen erinnern
zum Theil an die unsers, zum Theil an die des französischen
Heeres. Fehlt auch den Soldaten die Strammheit des Auf-
tretens, die wir gewohnt sind, so ist doch der Gesamt-
eindruck ein vortheilhafter und vervollständigt in entsprechender
Weise das Bild Neu-Japans!

Musverkauf.

Die zur Concursmasse des Kaufmanns Carl Claes,
Bahnhofstraße 3, gehörigen Waaren, als:

**Fertige
Damen-, Kinder-Wäsche,
Taschentücher, Ober-, Nacht- und Touristen-
Genden, Cravatten, Hosenträger,
Knaben-Blousen, Hosen, Damen-Stoff-Unter-
röcke, Schürzen, Korsetten, Unterzeuge,
Strümpfe, Handschuhe** etc. etc. in be-
kannter reicher Auswahl werden zu **wesentlich
herabgesetzten** Preisen abverkauft.

Der Concursverwalter. F 228

Badewannen

in vier Größen von Mk. 22, 24, 27 und 30,
Kinder-Badewannen „7, 9, 10 und 12,
Ely-Badewannen „9, 10, 12 und 14
und noch viele andere Sorten auf Lager bei

M. Rossi,

Meßgergasse 3, Grabenstraße 4.

Regulator- u. Kuckuck-Uhren

billig bei
Fr. Kappler, 30. Michelsberg 30.

Nur preiswerthe

deutsche
französ.
Tokayer

Kilo-Büchse Hertules-Pad 1.50 Mk.
bei Carl Zies, Grabenstraße 30. 8800

Druckfaden aller

von der einfachsten bis zur elegantesten
Ausführung, liefert rasch, gut und zu
mäßigen Preisen die Buchdruckerei
von

Carl Schnegelerberger & Co.
(Inhaber Carl Schnegelerberger),
26. Marktstraße 26,
Comptoir im Hofe links, Portiere.

Zöpfe von 1 Mk. an,

so wie alle Haararbeiten in la moderner wie vorzüglicher Arbeit
billigst angefertigt, da keine theure Rohmaterialien, Kirschgasse 22, 2.
Ruhst gegen Gerichten der Haare „Mk. 1.00,
Enthaarungspulver, sofort wirksam u. unbeschädlich, „1.50.

Em

**pfohlen hält sich bei Bedarf in Gold- und Silber-
waaren, Taschenuhren und zur Anfertigung von
einschlägigen Reparaturen jeder Art**

Julius Rohr, Neugasse 18/20.

Geschäfts-Gründung 1833.

C-O-G-N-A-C-S von 1.50 Mk. an.

„2.50 „ „ S. Müller

„5.00 „ „ Webberg, 3, 2.

Zum Einmachen empfehle:

Einmachzucker per Pfd. von 25 Pfg. an.
Kristall-Nassnade, ungeblante Waare, von
5 Pfd. an 27 Pfg.
Fruchtbraunwein per Liter von 72 Pfg. an.
Recht. Braunb. u. alt. Nordhaus. Kornbraunwein,
Cognac per Flasche von Mk. 1.50 an. Rum, Arrac,
Wangsch. H. kalbren Einmach-Ölfa u. Br. 24 Pfg.
sowie die erforderlichen Gewürze reiner Qualität. 8616

J. Haub, 13. Mühlgasse 13.

Heu

Hel. Schlemmer

Schwalbacher-

straße 37, 1,

früher

Helenenstr. 2, 3,



**afad., theor.
und practisch
geprägt
Damen-
Schneiderin**

beginnt am 15. Juli d. J. wieder ihren einmaligen vier-
wöchentlichen **Zusammenkunft**, an welcher auch einige
Damen theilnehmen können. Bekannt vorzügliche Methode. Erfolg
garantirt. Anmeldungen täglich. 8616

Schönheitspflege

D. O.

7837

